

Sind wir an der Eisenbahn-Verbindungsbrücke vorbei, so sehen wir die Donau plötzlich in zwei Arme getheilt. Links hinab, etwa 50 Kilometer lang, zieht der Soroksärer Arm. An diesem liegen die Ortschaften Erzsébetfalva, Soroksár, Haraszti, Takszony, Majosháza, etwas landeinwärts Laczháza, dann Dömsöd und Dab, die, so lange der Soroksärer Arm schiffbar war, eine wichtige Rolle in der Lebensmittelfuhr der Hauptstadt spielten. Rechts aber verläuft der mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen Gulden regulirte Promontorer Arm. Zwischen beiden dehnt sich die etwa 50 Kilometer lange und 4 bis 7½ Kilometer breite Insel Csepel dahin mit den Ortschaften Csepel, Sziget-Szent-Miklós, Tököl, Csep, Ujfalu, Sziget-Szent-Márton, Sziget-Becse, Lóré und Makád, sowie dem Marktflecken Ráczeve.

Im Promontorer Arm abwärts fahrend passiren wir am rechten Ufer das am Ende der Kelepföld-Ebene liegende Albertfalva, dann die Marktflecken Promontor (Budafok) und Tétény, kurz darauf die Ortschaften Erd und Batta. Weiter unten folgt Ercsi und nach ferneren 15 Kilometern Abony, zu wiederholten Malen Schaupläze gefährlicher Eisstaunungen in dem sehr breiten, seichten, von Sandbänken und Inseln zerrissenen Bette des Stromes. Bei Abony, an dessen Stelle einst das römische Lager *Vetus Salinum* stand, biegt der Lauf der Donau etwas südöstlich ab und legt noch etwa 12 Kilometer zurück, bis er die Südspitze der Insel Csepel hinter sich läßt. Der Strom ist hier ziemlich breit und hinter der Insel taucht plötzlich Rác-Almás auf, worauf etwa fünf Kilometer stromabwärts, gleichfalls hinter einer Insel versteckt, Duna-Bentele sich verräth, in dessen Gemarkung viele römische Alterthümer gefunden wurden; angeblich stand hier die Römerstadt *Anmatia*, die einst zum Theile durch die Donau verschlungen wurde. Am linken Ufer treffen wir alsbald den Marktflecken Duna-Becse und die Dörfer Apostag und Duna-Egyháza, worauf wir am rechten Ufer, auf mehreren Hügeln und in dem dazwischen liegenden Thale gelagert, das von Duna-Bentele etwa 20 Kilometer abliegende Duna-Földvár erblicken. Diesem gegenüber ist der Strom neuerdings durch eine etwa fünf Kilometer lange, mit Wald und Busch bestandene Insel, welche in der Richtung des am linken Ufer gelegenen Marktfleckens Solt endet, in zwei Arme getheilt.

Der von Budapest bis hieher reichende Abschnitt der Donau hat in den letzten 10 bis 12 Jahren eine bedeutende Umgestaltung erfahren. Das stellenweise sehr breite, seichte, mit Sandbänken erfüllte Strombett, in dem eine ganze Reihe von Inseln den Lauf des Wassers unausgesetzt theilte und dadurch Gelegenheit zu gefährlichen Eisstaunungen gab, anderseits aber auch bei niederem Wasserstande die Schifffahrt bedeutend erschwerte, ja mitunter völlig unmöglich machte, hatte die Regelung dieses Stromabschnittes